



Soziale (Un-)Gleichheit

Intention und Aufbau des Hefts

Im Lehrplan Nordrhein-Westfalen für Sozialwissenschaften steht zum Inhaltsfeld 6 (Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung): „Sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien ermöglichen (...) die Deutung sozialer Ungleichheit sowie die kritische Reflexion ihrer Ursachen. Sozialstaatliches Handeln wird im Hinblick auf seine kontroversen normativen und politischen Grundlagen, seine Interessengebundenheit sowie seine Finanzierungsbedingungen betrachtet. So können die Schülerinnen und Schüler soziale Ungleichheit als eine von Menschen gemachte und somit auch von Menschen veränderbare Grundtatsache verstehen. Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Verständnis von sozialer Gerechtigkeit weiterentwickeln und an kontroversen Debatten dazu teilhaben können.“

(Quelle: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sozialwissenschaften/sozialwissenschaften-klp/kompetenzen/index.html>)

Besser könnte ich als Autor dieses Heftes dessen Grundintention nicht zusammenfassen.

Das Thema Soziale Ungleichheit bietet in den Sozialwissenschaften eine riesige Chancen beim Einsatz im Unterricht, da es erfahrungsgemäß bei den allermeisten Schüler*innen der Oberstufe „andockt“. Im Unterschied zu teils sehr abstrakten Themen der Sozialwissenschaften, berührt dieses Thema die Lebenswelt vieler Schüler*innen tatsächlich womit die Schüler*innenorientierung gegeben ist. Darüber hinaus wird in den Medien in der Regel täglich über Themen der sozialen Ungleichheit berichtet und diskutiert, was einen kontroversen und an Aktualität ausgerichteten Unterricht ermöglicht. Auch die Problem- und Handlungsorientierung lassen sich als weitere fachdidaktische Prinzipien bei diesem Themenfeld – wie sich noch zeigen wird – recht einfach umsetzen.

Konzept und Abo-Vorteile der WOCHENSCHAU



1. Die **WOCHENSCHAU-Hefte**: aktueller als jedes Schulbuch

Mit dem WOCHENSCHAU-Abo erhalten Sie in kurzer Zeit ein Set zu allen lehrplanrelevanten Themen des Politikunterrichts. Setzen Sie die Hefte nach Belieben sowohl als komplette Unterrichtseinheiten oder in Ergänzung zum Schulbuch zur Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden ein. Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, methodische Anregungen und Aufgaben liefert die WOCHENSCHAU für die praktische Umsetzung gleich mit!

Die Gesamtausgabe im Abo umfasst je fünf Hefte für Sekundarstufe I und für Sekundarstufe II sowie eine Sonderausgabe pro Jahr.

2. **WOCHENSCHAU Digital**

Sie erhalten zusätzlich zu Ihrem gedruckten Exemplar die digitale WOCHENSCHAU als interaktives PDF für die digitale Nutzung.

3. **Methodik zu jedem Heft**

Auf WOCHENSCHAU-Online erhalten Sie die methodischen und didaktischen Hinweise zu jedem Heft.

4. **Exklusives Zusatzmaterial**

Auf WOCHENSCHAU-Online stehen zahlreiche digitale Zusatzmaterialien zu jedem Heft bereit, darunter Arbeitsblätter, Methodentipps, Erwartungshorizonte und ergänzendes Material.

5. Die jährliche **WOCHENSCHAU-Sonderausgabe**

Mit der jährlich erscheinenden Sonderausgaben bilden Sie sich fachlich und didaktisch fort und sind für den Politikunterricht bestens gewappnet.



Das „Andocken“ dieses Themenfeldes bei den Schüler*innen hat auch damit zu tun, dass hierbei oft starke Emotionen, wie zum Beispiel des Gerechtigkeitsempfindens, hervorgerufen werden – die man bereits zu Beginn einer Unterrichtsreihe zum Thema soziale Ungleichheit nutzbar machen kann.

So kann man bereits vor Einsatz dieses Heftes erst einmal mit dem „Entscheidungsspiel“ zu kleinen, vorgelagerten Diskussionsrunden einladen:

Entscheidungsspiel: Wer ist verantwortlich – Staat oder Markt?

Staat	Markt
Der Staat sollte eine Lohnuntergrenze (Mindestlohn) gewährleisten. Stundenlöhne unter 12 Euro sind ungerecht	Die Lohnhöhe ergibt sich auf dem Markt mittels Angebot und Nachfrage. Eine Lohnuntergrenze erhöht bloß die Arbeitslosigkeit, da diese über dem Niveau (Gleichgewichtspreis) liegen kann, das Unternehmen bereit sind zu zahlen.
Der Staat sollte eine Lohnobergrenze einführen. Gehälter im Millionenbereich sind nicht zu rechtfertigen.	Die hohen Managergehälter lassen sich – im Sinne von Leistungsgerechtigkeit – durch gute Leistungen sowie die hohe Qualifikation und Verantwortung rechtfertigen.

Die Schüler*innen können sich hierbei über entsprechende Aufstellungen im Raum zu den genannten Entscheidungsfragen positionieren und ihre Position dabei jederzeit verändern.

Dabei geht es noch nicht um ausgefeilte und hoch reflektierte Urteile der Schüler*innen, sondern vor allem darum, um über Spontan- und Intuitivurteile zunächst einmal deren Gefühle zu diesen Themen zu erschließen.

Dazu braucht es zunächst einen bewertungs- und angstfreien Rahmen.

Unterscheidung zwischen Urteilen

Insofern ist es gerade zu Beginn wichtig, zwischen intuitiven, emotionalen Urteilen (Spontanurteilen) auf der einen Seite und den kognitiv geprägten „Verstandsurteilen“ zu trennen. Als Politiklehrer*innen stehen uns – auch weil wir die Urteilskompetenzen der Schüler*innen bewerten müssen – die „Verstandsurteile“ in der Regel näher. Dabei bewerten wir differenzierte, abwägende, Alternativen aufgreifende und kriteriengeleitete Urteile der Schüler*innen mit guten Noten. Dessen sind sich (viele) Schüler*innen der Oberstufe bewusst, weshalb sie sich mit ihren vermeintlich einfach gestrickten intuitiven Urteilen häufig zurückhalten (um nicht schlechter bewertet zu werden). So können Schüler*innen zwar höchst komplexe und allen formalen Kriterien entsprechende Urteile verfassen, die allerdings zu hohlen Phrasen verkommen, wenn diese nicht zu deren eigentlichen Überzeugungen und Emotionen passen.

Entsprechend sollten Politiklehrer*innen gerade zu Beginn der Unterrichtsreihe einfache „Entweder, oder-Debatten“ aushalten und akzeptieren lernen und dafür bewusst bewertungsfreie Räume schaffen und dafür werben, dass ein intuitives Urteil so sein darf, wie es intuitiv eben (erst einmal) ist. Bei Urteilen sollten die Schüler*innen somit zunächst nicht nur auf den Verstand, sondern auch auf ihr eigenes „Bauchgefühl“ achten. Dass sich die Urteile der Schüler*innen dann, mit zunehmender Auseinandersetzung mit der Materie (Sachanalyse, Reflexion, Diskussion, etc.), immer mehr im Sinne von „Verstandsurteilen“ verändern, scheint nur eine Frage der Zeit zu sein.

Einstieg in das Themenheft

Daran (an der Emotion des Gerechtigkeitsempfindens) anknüpfend ist auch der Einstieg dieses Heftes konzipiert. Auf S. 3 finden sich Auszüge einer aktuellen Studie zum Gerechtigkeitsempfinden der Deutschen (2023), die ausgewertet und mit dem aktuellen Gerechtigkeitsempfinden der Kursteilnehmenden verglichen werden. Auch bei den Aufgabenstellungen der folgenden Doppelseiten wird immer wieder zu Beginn der (vielen) Kontroversen zu Spontanurteilen der Schüler*innen aufgefordert.

Weitere WOCHENSCHAU- Hefte, die dieses Heft ergänzen



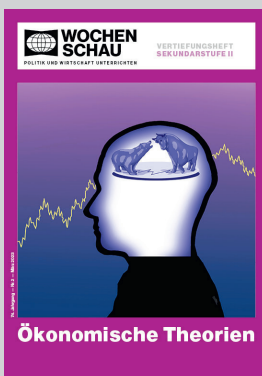
Sekundarstufe I, Juli 2024
Best.-Nr. 1324, 24 S., € 19,90



Sekundarstufe I,
Best.-Nr. 1321, 32 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2420, 24 S., € 19,90



Sekundarstufe II
Best.-Nr. 2223, 24 S., € 19,90

Daneben erhebt dieses Heft natürlich keinen ganzheitlichen Anspruch zur Bearbeitung der Materie Soziale Ungleichheit. Dafür ist dieses Themenfeld viel zu komplex und umfassend.

Insofern empfiehlt sich dessen exemplarische Nutzung. Während zu Beginn ein recht ausführlicher Überblick über die soziale Ungleichheit in Deutschland bezüglich der Dimension des materiellen Wohlstands gegeben wird, sind es im Folgenden vor allem die auf je einer (teilweise zwei) Doppelseite(n) abgebildeten Kontroversen, die exemplarisch und aus unterschiedlichen Blickwinkeln Einblicke in diese komplexe Materie gewähren. Dabei empfiehlt sich bei geringem Vorwissensstand der Schüler*innen als Zeitangabe ca. eine Doppelstunde pro Doppelseite (dabei nicht eingerechnet: die teils ausführlichen „Stellungnahmen“, die noch einmal bis zu einer Zeitstunde in Anspruch nehmen können).

Fokus liegt auf materiellem Wohlstand

Bei der Auswahl der Kontroversen habe ich mich vor allem den Kriterien „Relevanz zur Thematik“ und „Aktualität“ bedient.

Bei der Darstellung sozialer Ungleichheit wurde in diesem Heft der Fokus auf den materiellen Wohlstand gelegt. Andere Dimensionen sozialer Ungleichheiten (wie z.B. die der Bildung) wurden in diesem Heft dagegen nur implizit aufgegriffen.

Die parteipolitischen Positionen zum Thema Sozialer Ausgleich/Ausgestaltung des Sozialstaates lassen sich ebenfalls höchstens implizit nachvollziehen, indem man vereinzelte Rückschlüsse zu den Politiker*innen in den hier aufgeführten Quellen zieht. Die parteipolitischen Positionen könnten aber beispielsweise im Anschluss an die Bearbeitung dieses Heftes noch genauer recherchiert und von den Schüler*innen zusammengetragen werden.

Natürlich lassen sich daneben schier endlos relevante Felder dieser Debatte weiter ergänzen: Soziale Mobilität in Deutschland, die unterschiedlichen soziologischen Modelle zu sozialer Ungleichheit, etc.

Zur Relevanz des Heftes lässt sich ergänzen, dass nicht zuletzt die Corona- und die Energiekrise zu einem neuen Entflammen der Verteilungsfrage rund um den deutschen Sozialstaat geführt haben. Vor dem Hintergrund dieses „neuen Modus“ kann oder muss die Frage gestellt werden, welche Maßnahmen des deutschen Sozialstaates wie sinnvoll erscheinen und wie der deutsche Sozialstaat vor dem Hintergrund dieser aktuellen Herausforderungen umgebaut werden könnte. Als weiterer, jüngster „Verstärker“, gesellt sich nun auch noch eine stagnierende bzw. leicht schrumpfende Wirtschaft in Deutschland hinzu – Verteilungsfragen gewinnen in dieser Gemengelage nochmal an gesellschaftlicher Relevanz.

Vor diesem Hintergrund, dürften uns die hier aufgeworfenen Kontroversen zur sozialen Ungleichheit in Deutschland auch weiterhin zuverlässig begleiten.

Zum Aufbau dieses Heftes ist noch anzuführen, dass dieser zwar weitestgehend dem aus anderen WOCHENSCHAU-Heften bekannten Prinzip der abgeschlossenen Doppelseiten entspricht, wonach eine Doppelseite jeweils ein abgegrenztes Unterthema behandelt, das im Rahmen einer Doppelstunde bearbeitet werden kann. Die Reihenfolge der Bearbeitung ist jedoch im Unterschied zum „Baukastenprinzip“ hier nur bedingt beliebig, da das hierin vermittelte Wissen und die vermittelten Kompetenzen aufeinander aufbauen.

Inhaltliche Struktur und methodisch-didaktische Begründung des Heftes

Im ersten Teil des Heftes erschließen sich die Schüler*innen zunächst über das Szenario eines Forschungsvorhabens einen ersten grundlegenden Überblick zum Thema soziale Ungleichheit in Deutschland (Definition, Messung, Dimensionen, Ausprägungen, vor allem in der Dimension materieller Wohlstand, Ursachen und Erklärungsansätze). Daraufhin erhalten die Schüler*innen einen kurzen Überblick über die politischen Einflussmöglichkeiten des (Sozial-)Staates, zur Gestaltung des sozialen Ausgleichs.

Auf dieser Verständnisgrundlage starten dann die zahlreichen kontroversen Doppelseiten dieses Heftes: Während zunächst die naheliegend erscheinenden, globalen Umverteilungsdebatten im Fokus stehen, wandelt sich die Perspektive bei den darauffolgenden Kontroversen auf unterschiedliche Teilaspekte, unterschiedliche Perspektiven der von sozialer Ungleichheit betroffenen Personen.

1. Kapitel: Gefühlte Wahrheit: Ist es hier gerecht?

- S. 3: Im Sinne der Schüler*innenorientierung wird hier zunächst das Gerechtigkeitsempfinden der Kursteilnehmenden mit dem in Deutschland verglichen. Es wird am Vorwissen und an den „Voremotionen“ der Schüler*innen angeknüpft.

Ökonomie im Unterricht



Digitale Instrumente eröffnen vielfältige Potenziale für den Wirtschaftsunterricht. Dieses Handbuch stellt die wichtigsten vor. Die Beiträge bieten jeweils eine wissenschaftliche Einführung und zeigen anhand eines Umsetzungsbeispiels auf, wie digitale Instrumente in verschiedenen Inhaltsbereichen der Ökonomischen Bildung eingesetzt werden können. Damit verzahnen die Beiträge digitalisierungsbezogene und ökonomische Kompetenzen.

hrsg. von Taiga Brahm und Claudia Wiepcke
ISBN 978-3-7344-1554-8, 416 S., € 45,90
PDF: ISBN 978-3-7566-1554-4, € 44,99



Diese Neuauflage stellt Ansätze ökonomischer Bildung in verständlicher Form vor und liefert fachdidaktische Leitbilder für das Handeln von Lehrkräften. Das Buch fördert deren professionelles Selbstverständnis und eine innovative Praxis, indem sie die Vielfalt der Wirtschaftsdidaktiken erschließt und vergleicht. Durch das systematische Vorgehen bietet Reinhold Hedtke mit seinem Band, der sich als Einführung in der Lehrkräfteausbildung empfiehlt, Orientierung in einem unübersichtlichen Feld.

von Reinhold Hedtke
ISBN 978-3-7344-1597-5, 112 S.,
2. vollst. überarb. Aufl., € 16,90
PDF: ISBN 978-3-7566-1597-1, € 15,99



- S.4–5: Auf dieser Doppelseite stellt sich zunächst die Frage, worin sich das auf der Einstiegsseite thematisierte Gefühl der Sozialen Ungerechtigkeit von dem wissenschaftlichen-soziologischen Begriff der Sozialen Ungleichheit unterscheidet. Darüber hinaus wird anhand eines induktiven Vorgehens anhand eines Arbeitsblattes gezeigt, wie man soziale Ungleichheit messen kann, indem die Kursteilnehmenden für ihre eigenen fiktiven Gehälter eine kurseigene Lorenzkurve ermitteln.
- S.6–7: Das auf der vorhergehenden Doppelseite erworbene Wissen über die Lorenzkurve und über den Gini-Koeffizienten ist essentiell für die Bearbeitung des hier startenden Forschungsvorhabens, bei dem die Schüler*innen in ihrer Rolle als Forschende zu Beginn Hypothesen zu den aktuellen Gini-Koeffizienten in Deutschland bilden sollen, die dann auf den nachfolgenden Seiten (S. 8–9), mithilfe aktueller Statistiken zum Thema untersucht und überprüft werden.
Zur Vereinfachung sind Hypothesenvorlagen bereits vorgegeben. Hierbei dient das Szenario des Forschungsvorhabens dem Ansporn der Schüler*innen und einer Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten, das in der Sekundarstufe II gefordert wird. Es werden zunächst Hypothesen gebildet, fundiert überprüft und abschließend verifiziert, falsifiziert, bzw. abgeändert. Am Ende stehen die Präsentationen der jeweiligen Forschungsberichte, die zu weiteren Diskussionen und Fragen anregen können.
- S. 8–9: Diese Seiten dienen dabei als Materialgrundlage für das auf der vorherigen Doppelseite dargestellte Forschungsvorhaben. Dabei empfiehlt es sich, die zuvor auf S.7 vorgestellte Zoom-Methode zumindest für eine der hier aufgeführten Statistiken exemplarisch mit den Schüler*innen Schritt für Schritt zu besprechen, bevor man diese darauf folgend die Methode selbständig auf die weiteren Statistiken dieser Doppelseite anwenden lässt. Dabei sind die Statistiken auf dieser Doppelseite so angeordnet, dass sich auf S. 8 die Statistiken zur Vermögensungleichheit befinden. Auf S. 9 befinden sich die Statistiken zur Einkommensungleichheit.
- S. 10–11: Nach den Präsentationen der Ergebnisse der Forschungsvorhaben schließen sich zumeist bereits automatisch deren Fragen zu den Ursachen der nicht unerheblich erscheinenden sozialen Ungleichheit im Bereich des materiellen Wohlstands in Deutschland an. Auf S. 10 und 11 können dabei „nur“ einige exemplarische (jedoch relevante) Erklärungsansätze geliefert werden (es besteht hierbei kein Anspruch auf Vollständigkeit), deren Relevanz von den Schüler*innen selbst beurteilt werden soll (vgl. Aufgabenstellung dort).

2. Kapitel: Ausgleich durch Steuer- und Abgabesystem

- S. 12–13: Dieser Einstieg in das zweite Kapitel ist als weitere Grundlage zu betrachten: Während die Schüler*innen bereits einen Überblick über den Stand und über die Ursachen der sozialen Ungleichheit in Deutschland bekommen haben, fehlt an dieser Stelle noch, welche Mittel der (Sozial-)Staat zur Verfügung hat, um gegen materielle soziale Ungleichheit vorzugehen. So werden hier noch einmal die beiden größten Einnahmequellen und damit Instrumente des Staates, die Sozialabgaben und die Steuern, kurz erläutert. Vor allem der Überblick über die vermögensbezogenen Steuern steht dabei im Mittelpunkt und es werden erste vertiefende Informationen zur Erbschaftsteuer und zur in Deutschland seit 1997 abgeschafften Vermögensteuer geliefert, die zur Beurteilung der weiteren Debatten dieses Heftes als wichtiges Grundlagenwissen dienen.
- S. 14–15: Hier startet die erste politische Kontroverse dieses Heftes – um die Ausgestaltung der (Spitzen-)Steuersätze bei der Einkommensteuer, die CDU-Chef Friedrich Merz etwas überraschend im Herbst des Jahres 2023 neu entfachte. Auf S. 14 wird dabei zunächst anhand eines anschaulichen Infotextes und einer ergänzenden Grafik erläutert, wie die Einkommensteuer in Deutschland grundsätzlich funktioniert. Darauf basierend können die Schüler*innen den Reformvorschlag von Friedrich Merz beurteilen und einordnen.
- S. 16–17: Die auf der vorherigen Doppelseite auf die Einkommensteuer fokussierte Debatte wird dahingehend geweitet, als dass hier nun auch vermögensbezogene Besteuerungen diskutiert werden. Dabei werden unterschiedliche Modelle der Vermögensbesteuerung aufgegriffen: Neben einer Vermögensteuer (vgl. S. 13) werden hier eine modifizierte Erbschaftsteuer und auch eine einmalige Vermögensabgabe diskutiert. Insofern scheint auf dieser Doppelseite nicht nur die Frage relevant, ob es überhaupt neue Formen der Vermögensbesteuerung/Umverteilung bräuchte, sondern – falls grundsätzlich ja – welches die intelligenteste Form/Gestaltung einer solchen Umverteilung wäre.

Europawahl jetzt



alle Basics zur EU und
zur Europawahl auffrischen

ISBN 978-3-7344-1618-7, 72 S., DIN A5, € 12,90
Im Klassensatz ab 10. Expl.: € 6,00

BEIDE TITEL IM
KLASSENSATZ
ERHÄLTlich



zertifiziert als Produkt
in Leichter Sprache

ISBN 978-3-7344-1623-1, 36 S., DIN A4, € 12,90
Im Klassensatz ab 10. Expl.: € 6,00

Auf S. 17 werden dann anhand zweier zentraler Statistiken die zentralen Erkenntnisse des französischen Ökonomen Thomas Piketty, zu dessen progressiver Besteuerung, dargelegt. Dieses „radikalere“ Konzept weitet eine mögliche Diskussion um die Ausgestaltung des Steuersystems im Sinne des sozialen Ausgleichs noch einmal weiter aus.

- S. 18–21:

Die Debatte um das Bürgergeld bewegt sich dann zunächst einmal wieder etwas weg von den Metadebatten zur Vermögensbesteuerung auf den Vorseiten. Hin zu einer von der Gesellschaft vermeintlich (sozial) ausgegrenzten Zielgruppe, den Bezieh*innen von Langzeitarbeitslosengeld bzw. von Bürgergeld. Dabei steht vor allem die seit 1.1.2023 in Kraft getretene Reform des ALG II hin zum Bürgergeld im Fokus, die bis heute (Stand: 10.02.2024) zu großen, teils unerbittlichen Kontroversen in der Bevölkerung und in der Politik führ(t)en. Auf den S. 18–19 werden dabei zunächst die Hintergründe und zentrale Informationen zu den Hartz-Reformen und zu den Bürgergeldreformen aufgeführt. Diese dienen dann als Verständnisgrundlage und damit auch zum Faktencheck der beiden auf den nachfolgenden S. 20–21 aufgeführten Interviews, die sich kontrovers mit dem Thema Bürgergeld auseinandersetzen. Über diese Informationen und über die Auseinandersetzung sollen die Schüler*innen selbst in die Diskussion kommen – und sich ihre eigenen Urteile zum Thema Bürgergeld in Deutschland bilden.

3. Kapitel: „Wohlstand für alle“ oder verarmt Deutschland?

- S. 22–27:

Aus einem neuen Blickwinkel, bzw. von einer neuen Zielgruppe ausgehend, startet dann die Doppelseite zum Thema Armut, auf den S. 22 und 23.

Auf dieser Doppelseite wird zunächst einmal definiert und von den Schüler*innen beispielhaft berechnet, wer in Deutschland als (relativ) arm gilt. Außerdem wird das derzeit verwendete Armutskonzept der Politik auf S. 23 kritisch hinterfragt.

Diese beiden Grundlagenseiten dienen als informierender Einstieg in die daran anschließende Kontroverse um die Kindergrundsicherung in Deutschland, eine der zentralen Ziele der großen Koalition, die im Jahr 2023 zu einigem Sprengstoff und für viele politische Debatten gesorgt hatte. Auf den Seiten 24–27 finden sich zahlreiche Informationen zur politischen Sachanalyse der Debatte um die Kindergrundsicherung in Deutschland, deren Erschließung die Schüler*innen in die Lage versetzen soll, mögliche Konzeptionsfehler dieser zu identifizieren und deren grundsätzliche Notwendigkeit fachlich beurteilen zu können.



- S. 28–29: Aus einer wieder etwas anderen Perspektive ausgehend, startet die Doppelseite auf S. 28–29, die das Thema Mindestlohn thematisiert. Hierbei rücken die Menschen in den Fokus, die für teils prekäre Löhne im Niedriglohnsektor arbeiten. Dabei wird auf dieser Doppelseite der vermeintliche Konflikt zwischen den im Jahr 2023 teils deutlichen Regelsatz-Erhöhungen für Bürgergeld-Beziehende und den dagegen sehr geringen Erhöhungen des Mindestlohns zur gleichen Zeit (Stichwort: Lohnabstandsgebot) eingegangen. Insofern bietet es sich an, diese Doppelseite ggf. im Anschluss (als Erweiterung/Vertiefung) an die Seiten zum Bürgergeld (S. 18–21) zu bearbeiten. Auch auf dieser Doppelseite werden auf S. 28 zunächst kurz die Grundlagen zum Thema Mindestlohn wiederholt.
- S. 30–33: Den „ganz großen Bogen“ schlagen dann noch einmal die auf den S. 30–33 dargestellten Modelle zum bedingungslosen Grundeinkommen und zum Grunderbe. Diese alternativen (Wirtschafts- bzw. Sozialstaats-)Modelle denken den deutschen Sozialstaat noch einmal ganz anders, als die zuvor in diesem Heft beschriebenen Modelle und Vorschläge. Dabei werden auf diesen vier Seiten nicht nur die Argumente von Befürworter*innen und Kritiker*innen eines bedingungslosen Grundeinkommens einander gegenübergestellt, sondern es werden auch unterschiedliche Modelle eines bedingungslosen Grundeinkommens mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen beleuchtet. Den Schüler*innen die grundlegende Idee dieser Konzeptionen näherzubringen, diese gegeneinander abwägen zu lassen und diese letztendlich dazu aufzufordern einen Zeitungskommentar zu verfassen, der sich für oder gegen das Grundeinkommen/Grunderbe ausspricht, dient deren Urteilsbildung.



WOCHENSCHAU

POLITIK UND WIRTSCHAFT UNTERRICHTEN

Der Jahrgang 2024



Sek. I, Januar 2024
Best.-Nr. 1124, 24 S., € 19,90



Sek. I, April 2024
Best.-Nr. 1224, 40 S., € 19,90



Sek. I, Juli 2024
Best.-Nr. 1324, 24 S., € 19,90



Sek. I, September 2024
Best.-Nr. 1424, 32 S., € 19,90



Sek. I, November 2024
Best.-Nr. 1524, 40 S., € 19,90



Sek. II, Februar 2024
Best.-Nr. 2124, 32 S., € 19,90



Sek. II, Mai 2024
Best.-Nr. 2224, 40 S., € 19,90



Sek. II, Juli 2024
Best.-Nr. 2324, 16 S., € 19,90



Sek. II, Oktober 2024
Best.-Nr. 2424, 24 S., € 19,90



Sek. II, Dezember 2024
Best.-Nr. 2524, 40 S., € 19,90



Sonderausg. Sek. I+II, Juni 2024
Best.-Nr. 24s, € 28,90

Alle Hefte
im Überblick auf
wochenschau-online.de

